

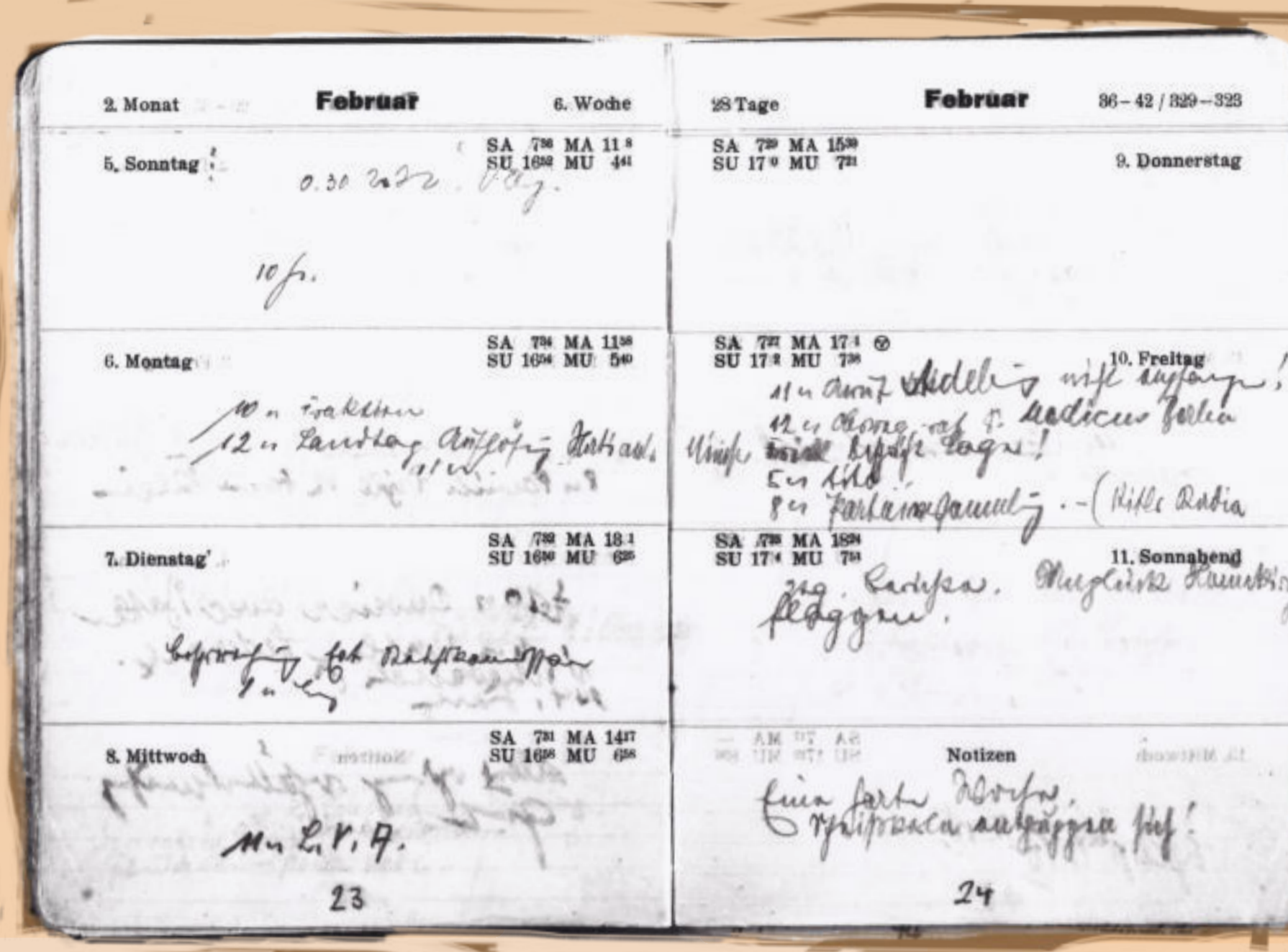
Anpassung und Widerstand

1933

Nach der Machtübertragung an Adolf Hitler - Januar bis Juni 1933



Besetzung Gewerkschaftshaus am Engelufer, durch die SA



Entwurf.

Führerkreis der vereinigten Gewerkschaften.

Die nationale Revolution hat einen neuen Staat geschaffen, diese Tatsache stellt jeden Deutschen und jeden Staat vor die Notwendigkeit, ihre Haltung zu diesem Staat festzulegen. Im Ringen um die nationale Neugestaltung gingen einseitige Interessengebilde zugrunde. Nur was innerlich gesund war, was im deutschen Volkstum wurzelte, hatte Bestand. Es zeugt für die Vitalität, für das gesunde Volkstum der deutschen Gewerkschaften, dass ihre Lebenskraft unerschüttert blieb.

Die deutschen Gewerkschaften sind sich bewusst, dass auch an sie die Aufgabe von Volk und Nation gestellt ist. Sie sind überzeugt, dass von ihrer bewussten Einordnung in die Neugestaltung die Zukunft des deutschen Volkes entscheidend beeinflusst wird. In dieser Erkenntnis sind sich alle Richtungen der deutschen Arbeitergewerkschaften einig. Sie erkennen den neuen deutschen Staat an. Sie sind getreu ihrer staatspolitischen Tradition zu positiver Mitarbeit an diesem Staat bereit.

Der neue deutsche Staat wird die gesamte deutsche Volkskraft zusammenfassen und in der Einheit der Volksgemeinschaft aus diesem volklichen Einheits- und Machtwort heraus Kampf er weder Klassenmischung noch volksabgewandte Internationalität dulden. Waffenarbeit wie schon vorher gegeben.

Im Bewusstsein ihrer Verantwortung und ihrer Verpflichtung für Volk und Vaterland erkennen die deutschen Gewerkschaften aller Richtungen diesen Willen und diese Notwendigkeit an.



Von der SA vertriebenes Gewerkschaftsbüro

Wilhelm Leuschner ist als hessischer Innenminister ein erbitterter Gegner der Nationalsozialisten. Im Januar 1933 wird er in den Bundesvorstand des ADGB gewählt und repräsentiert diesen im Internationalen Arbeitsamt in Genf (als Folge des I. Weltkriegs 1919 gegründet). Zur Zeit der Machtübertragung an Hitler am 30. Januar 1933 ist Leuschner in Genf, bei einer Arbeitszeitkonferenz. Anfang Februar 1933 wird er nach Darmstadt in die geschäftsführende Regierung der Weimarer Koalition zurückgerufen. Der Nazi-Reichsinnenminister Wilhelm Frick übt Druck auf die Regierung des Volksstaates Hessen aus, Leuschner als Innenminister zu entlassen. Am 26. Februar 1933 tritt er mit Wirkung zum 1. April 1933, auch wegen mangelnder Unterstützung der SPD-Fraktion, als Innenminister zurück. Zur Reichstagswahl am 5. März 1933 ist er für die SPD Wahlredner und fordert alle Demokraten auf: „Jeder bleibe an seinem Platz und verteidige die Republik“. Am 6. März wird sein Ministerium am Darmstädter Luisenplatz von der SA besetzt und die Wohnungen des Staatspräsidenten Adenauer und des Innenministers Leuschner werden von SA-Banden durchsucht. Die Ausübung des Ministeramts ist zu diesem Zeitpunkt für Leuschner nicht mehr möglich und er zieht nach Berlin (die Familie holt er im Mai nach), um für den ADGB zu arbeiten. Im März und April 1933 knüpft er Kontakte zu den anderen weltanschaulich organisierten christlichen, liberalen und deutsch-nationalen Gewerkschaften, um eine Einheitsorganisation als Bollwerk gegen die Gleichschaltungspläne der Hitler-Regierung zu schaffen. Das Diskussionspapier des so genannten „Führerkreises der vereinten Gewerkschaften“ beinhaltet die Organisationsform und -ideologie dieser neuen, alle Arbeitenden umspannenden Einheitsorganisation der Arbeit. Er trifft sich mit Jakob Kaiser und Theodor Brauer, von den christlichen Gewerkschaften, Ernst Lemmer und Anton Erkelenz von den Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereinen

und Max Habermann von Deutschenationalen Handlungsgehilfenvereinen. Das Dokument des Führerkreises ist einerseits Ausdruck des Anpassungskurses der deutschen Gewerkschaften an die NS-Machthaber, wie auch des sich regenden Widerstands gegen den NS-Terror und der Gleichschaltung. Der 1. Mai wird vom NS-Regime zum „Tag der nationalen Arbeit“ als Feiertag gesetzlich verankert und im Berliner Lustgarten tritt Hitler gemeinsam mit Hindenburg vor der „deutschen Jugend“ auf. Anschließend wird auf dem Tempelhofer Feld bei einem Massenaufmarsch von mehr als hunderttausend Menschen in Uniformen der SA und des NS-Arbeitsdienstes von Hitler die Volksgemeinschaft beschworen. Diese soll den Klassenkampf überwinden und „Volksfeinde“ ausgrenzen. Leuschner und Kaiser sind, trotz des Aufrufes des ADGB an seine Mitglieder zur Teilnahme an den Kundgebungen zum 1. Mai, nicht dabei. Am 2. Mai 1933 werden die Gewerkschaftshäuser im ganzen Reich von der SA gestürmt und die führenden Funktionäre verhaftet. Leuschner wird mit dem ADGB-Vorstand im Haus an der Wallstraße in Berlin verhaftet und bis zum 5. Mai eingesperrt. Anschließend muss er mit dem zukünftigen Führer der „Deutschen Arbeitsfront“ (DAF), Robert Ley, im Juni 1933 nach Genf und soll dort die NS-Herrschaft legitimieren. Er weigert sich und informiert die internationalen Gewerkschafter und Arbeitgebervertreter über das wahre Gesicht der NS-Herrschaft. Bei der Rückkehr nach Deutschland wird er verhaftet und der einjährige Leidensweg durch die Konzentrationslager beginnt.



Jakob Kaiser

Max Habermann



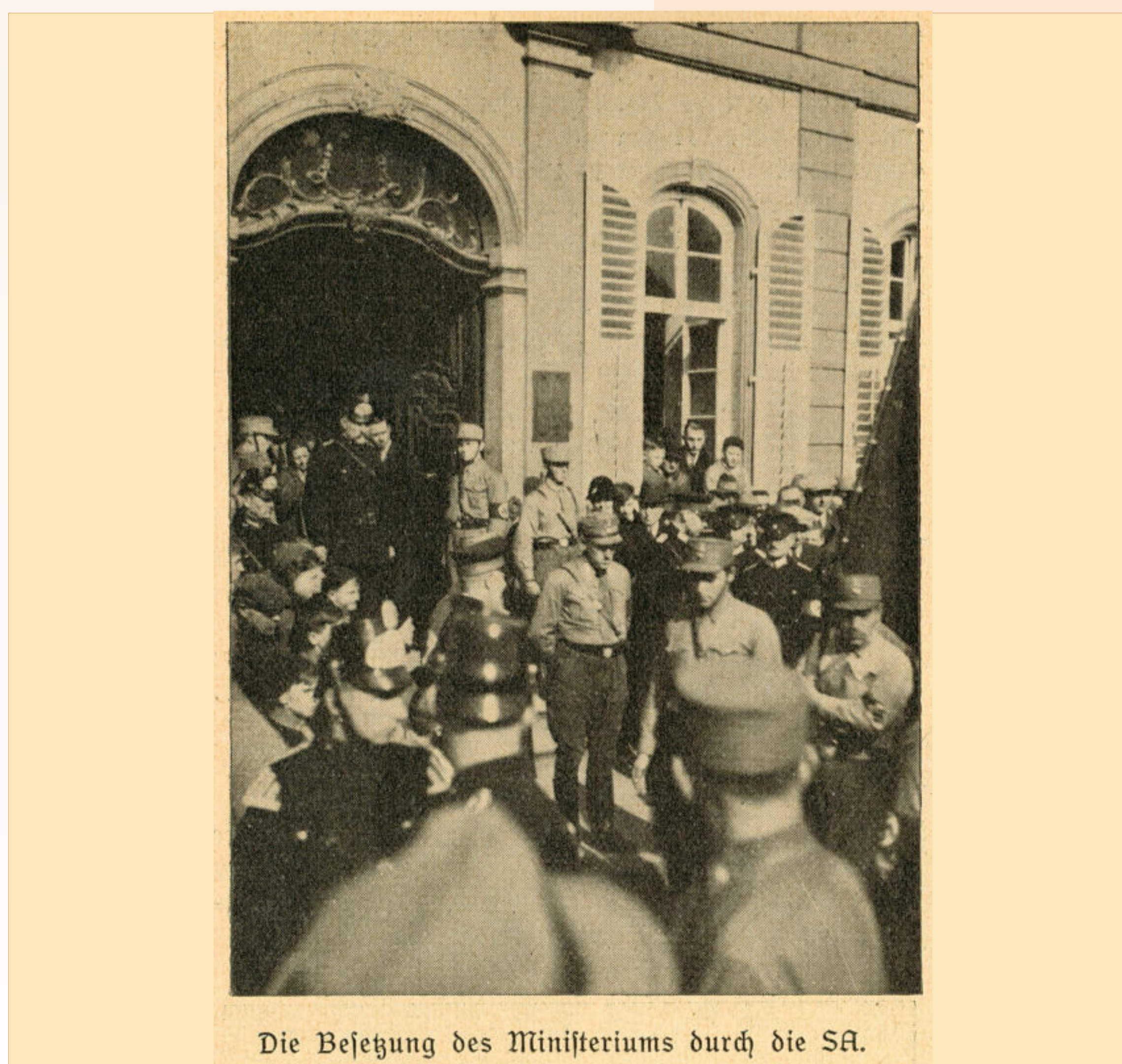
Anton Erkelenz

Ernst Lemmer

Theodor Brauer



Berlin Tempelhofer am 1. Mai 1933



Die Besetzung des Ministeriums durch die SA.

